

Prämierung bauerlicher Geflügelhöfe.

Auch im Jahre 1914 sollen eine Anzahl guter bauerlicher Geflügelhaltungen, die für die Einrichtung und den Betrieb der bauerlichen Nutzgeflügelzucht vorbildlich sein können, mit Geldpreisen prämiert werden.

Die Zuerkennung einer Prämie ist in der Hauptsache an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Die Geflügelhaltung muß mit einem landwirtschaftlichen Betrieb in Verbindung stehen und sich dem Umfang desselben anpassen.

2. Es muß eine der in den Vorschriften des Landesverbandes der Geflügelzucht und Vogelschutzvereine für Zuchtstationen vorgesehenen Nutzgeflügelrasen gehalten werden, nämlich bei Hühnern: Einfachlämmige Italiener aller Farben, rosenslämmige, rebhuhnfarbige Italiener, einfachlämmige, schwarze Minorita, schwarze Langshan, weiße Wyandottes oder einfachlämmige weiße Orpington; bei Gänsen: pommerische Riesen, Embener oder Italiener; bei Enten: Peking, Rouen, Aylesbury, rehfarbene oder weiße indische Laufenten; bei Truthühnern: Schneeputen, Bronzeputen.

3. Neben den selten oder spät brütenden Legerassen (Flammen und Minoritas) müssen, sofern keine Truthühner vorhanden sind, 1 bis 2 Pennen einer früh brütenden Rasse (Orpington, Wyandotte, Langshan) gehalten werden.

4. Der Bestand des Geflügelhofes darf bei Hühnern nicht unter 30, bei Enten und Gänsen nicht unter 15, bei Haltung beider Arten (Gänse und Enten) zusammen nicht unter 25, bei Truthühnern nicht unter 5 Stück (1 Gans und 4 Pennen) sein.

Die Truthühner müssen in Verbindung mit einer anderen Geflügelart gehalten werden. Die Zahl der letzteren darf im Falle der Truthühnerhaltung um 5 Stück niedriger sein, als im Vorstehenden angegeben ist.

5. Seit dem Jahre 1913 muß dem Junggeflügel, vom Jahre 1915 an muß sämtlichen Tieren der Geflügelführung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Berlin, S.W. 11, Dossauerstraße 14, oder der Klubring des Klubs Deutscher Rassegeflügelzüchter angelegt sein. Die Führinge der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft sind unter Angabe von Rasse und Geschlecht des Geflügels um 4 Pf. das Stück von genannter Gesellschaft zu beziehen.

Die Grundregel für den Bezug und die Anwendung der Geflügelführinge der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wird auf Verlangen von dem Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft abgegeben.

6. Die Größe der Stallung und des Auslaufs muß dem Bestand entsprechen, die Einrichtung des Stalles muß eine praktische, die Wartung und Pflege der Tiere eine gute sein.

7. Neues weibliches Geflügel darf in der Regel nicht hinzugekauft werden, vielmehr ist alljährlich mindestens ein Drittel des Bestandes selbst nachzuzüchten. Werden hierzu Eier vom eigenen Geflügel verwendet, so sind die männlichen Tiere alljährlich aus einem anderen Geflügelhof zu beschaffen.

8. Beim Verkauf von Bruteiern dürfen für ein Hühnerrei nicht mehr als 15 Pf., für ein Entenei nicht mehr als 20 Pf., für ein Gänseei oder Trutenei nicht mehr als 35 Pf. verlangt werden.

9. Ueber den Eierertrag: Es sind Tagestabellen zu führen und der Verkauf an Brut- und Gebrauchstieren, sowie der Erlös daraus getrennt anzugeben, ebenso die eigene Nachzucht und der Erlös aus verkauftem Geflügel. Bei Wasser-geflügel ist der Ertrag der Federn nach Gewicht anzugeben.

10. Das Gewicht und der Wert der einzelnen, aus dem eigenen Betrieb verwendeten Futterarten, sowie alle baren Aufwendungen auf die Geflügelhaltung sind aufzuschreiben.

Formulare zu den Tabellen Ziff. 9 und 10 können durch die Zentralstelle für die Landwirtschaft bezogen werden.

Die Aufzeichnungen (Ziff. 9 und 10) haben sich auf den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1914 zu erstrecken.

11. Diejenigen Geflügelhalter, welche sich unter Erfüllung dieser Bedingungen für 1914 um eine Prämie bewerben wollen, haben dies unter Angabe der Größe des landwirtschaftlichen Betriebes, der Art und Zahl des Geflügels, der Größe des Stalles und des Auslaufs durch den landwirtschaftlichen Bezirksverein bei der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vor dem 1. April 1914 anzuzeigen und die in Ziff. 9 und 10 verlangten Aufzeichnungen vor dem 10. Januar 1915 einzureichen.

12. Bauerliche Geflügelhaltungen, welche bei den Prämierungen in den Jahren 1909, 1910, 1911, 1912 und 1913 erfolgreich sich beteiligt haben, können bei der Prämierung im Jahre 1914 nicht in Betracht gezogen werden.

Die Zuerkennung der Preise erfolgt auf Grund einer im Laufe des Jahres vorzunehmenden Besichtigung.

Stuttgart, den 4. Februar 1914. Sting.

Wildbad.
Telef. 130. König-Karlstr.
In schwarzen und farbigen
Blusen
empfiehlt ein reich sortiertes
Lager
Helene Schanz
Damenkonfektion.

Gratis lebende
Kataloge über
Kinder-Wagen
Kinder-Stühle
und einschläg. Art.
I. Fabrikat.
Konkurrenzloses
Umsatzpreise.
G. Mayer,
Kgl. Hof., Stuttgart.

Feuer- und einbruchfester
Raffenschränk
unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Angebote unter Chiffre „St.
S. 628“ an Invalidenbank
Stuttgart.

Aerzte
bezeichnen als vortreffliches
Lustmittel
Kaiser's Brust-
Caramellen.
mit den „3 Tannen“
Millionen gebrauchen
sie gegen
Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Keuchhusten, Katarrh,
schmerzenden Hals, sowie als
Vorbeugung gegen Erkältungen.
6100 nos. begl. Zeugnisse
von Aerzten u. Pri-
vaten bezeugen den sicheren
Erfolg.
Appetitauweckende,
feinschmeckende Bonbons.
Karte 25 Pf. Dose 60 Pf.
In haben in Apotheken, sowie
bei: W. H. F. H. und W. H. H.
Kaufer, Wildbaderstr. 213,
in Neuenbürg; Wilhelm
Tränkle, Apoth., und W. H. H.
S. in Herrenalb; Hans
Grander, Drogerie, Fr.
Bucher und W. H. L. in
in Calmbach; Job. Warth
und Albert Stegmaier in
Höfen; Fr. Wösch in Zehn-
berg; Emil Bucher in
Langenbrand.

Teppiche
zum Auslegen ganzer Zimmer in ganz hervor-
ragenden besten deutschen Fabrikaten und tonangeben-
den Neuheiten in
Tapestry, Motted, Velvet, Tournay, Brüssel, Haargarn etc.,
Läuferstoffe
in Jute, Wolle, Velvet, Haargarn, Cocos etc.
in allen Breiten,
Ueber 300 Muster ständig am Lager
abgepaßte Zimmer-Teppiche
in allen Preislagen,
Bett- u. Waschtischvorlagen,
Linoleum
der „Anker“-Marke Delmenhorst
Germania-Werke Bietigheim.
Phil. Bosch, Wildbad.

Koche mit Knorr
Von unschätzbarem Wert für
alle Kranken bei Magen- und
Darmkrankheiten ist Knorr-
Hafermehl. Das Paket kostet
nur 30 Pfennig.
Sehr beliebt sind auch
Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten.
1 Würfel 3 Teller 10 Pf.
Versuchen Sie Knorr-Cumberland-Suppe!

Leinmehl,
garantiert rein, per 50 Kilo
zu M. 8.50, versendet unter
Nachnahme
W. Körner, Gfingen a. N.
(Bitte anschnitten!)
Musik-Instrumente aller
Art,
Zubehörteile, Saiten, Mund- u.
Ziehharmonika, Clarinetten usw.
kaufen Sie sehr vorteilhaft bei
Rich. Curth, Pforzheim,
Kleinestr. 4. I. Stock,
Rein Dabau, Beschäftig. o. Kaufmann.
Alleinige direkte Verkaufsstelle und
Fabrik-Niederlage der berühmten
Fabriken **César Adler & Co., D.**
Jordan und andere.
Reparaturen u. Stimmen aller Instru-
mente sachkundig und schnell.
Pianos von M. 150. — an.

eige.
gefallen, unsere
ring Wtwe,
th,
n.
Februar 1914.
Trauer:
ehring.
nachm. 3 Uhr
nbau-Verein
der
ammlung
Februar, 2 1/2 Uhr
Bären in Neuen-
bericht, 2) Arbeitsplan
Anträge, 4) Ausschuh-
tage in Spaichingen
bestellten Gelteiser,
und Gartenbaugeräten,
igen und 20 niederen
neueintretende Mit-
er Verammlung, von
nhauses der Baum-
stand Knodel.
Anzüge
Lager.
is 30.-
ge unter Preis.
ilhelm.
neuenbürg.
te Samstag
Mehel-
Suppe
in der „Sonne.“
neuenbürg.
abblirtes
immer
zu vermieten
el Gertele, Meyerger.
tesdiend
Neuenbürg
ag Sexagesimä, den
tar,
Uhr (Febr. 5, 7 ff.: Lieb
Delan Uhl
e 1 1/2 Uhr für die Söhne
Stadtwiler Schott.
Uhr Gemeindefaal.
den 18. Febr., abends
bestunde.
den 20. Februar, abends
iffionsstunde.
scher Gottesdienst
Neuenbürg
15. Febr., vorm. 7 1/2 Uhr



Herrenalb.
Bettfedern-Dampfreinigungs-Anstalt
 empfiehlt sich zum Reinigen und Desinfizieren aller Arten Bettfedern und Daunern. Alte Bettfedern werden wie neu. Preis à Pfund 35 Pfg. Gleichfalls empfehle neue Bettfedern und Barchent in prima Qualität billigst.
 Karl Kürble.

Müller, Pforzheim
Kostüm-Haus
 westl. 42 II :: Telefon 1524.
 Kostüme jeder Art und Zeit. Lieferung ganzer Bälle zu Vorzugspreisen. Perücken. Alles leihweise. Kostüme u. Uniformen von 1813. Verlang. Sie Offerte.

Meinel & Herold
 Harmonika-Fabrik
 Klagenfurt (O.) 15. E.
 von Zuckert im Jodermann
 Wiener Harmonikas
 18 Nr. 209. 22 Nr. 222
 23 „ 1 „ 232
 24 „ 4 „ 233
 sowie andere Sorten in
 über 300 versch. Art.
 Original-Erben, Klappen,
 Klappen, Klappen,
 Klappen, Klappen etc.
 Von K. 12 an liefern wir innerhalb Deutschlands portofrei
 1920 amtl. begl. Dankeschreiben
 Haupt-Katalog an Jedermann frei

Zahnpraxis A. Fritzsche, Wildbad
 Hauptstr. 75, unterhalb Hotel „Goldener Stern“.
 Telephon Nr. 131.
 Ueber 10jährige Fachtätigkeit in ersten und grössten Praxen.
 Mehrmaliger technischer Assistent von Hrn. Hof-Zahnarzt Schmid, Baden-Baden.
Moderno Behandlungs-Methoden.
 Spezialität: Goldplomben, Brücken, Regulierungen, Continous-Gum Arbeiten.
 Schönendste Behandlung. Mässige Preise.
 Behandlung von Kassenmitgliedern.

Persil
 Der grosse Erfolg!
 Das selbsttätige Waschmittel

Trotz
 der allgemeinen Verbreitung von Persil gibt es immer noch Hausfrauen, die die hervorragenden Eigenschaften dieses selbsttätigen Waschmittels nicht voll auszunutzen verstehen.

Müheless, einfach, schnell und billig
 bei grösster Schonung des Gewebes wäscht man mit Persil nach folgender

Gebrauchs-Anweisung:
 Für Weißwäsche

löst man Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, legt die Wäsche in die kalte Lauge, bringt sie langsam zum Kochen und läßt sie nur einmal $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren kochen. Nach dem Kochen bleibt die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und wird dann einigemal in klarem, möglichst warmem bis heiletem Wasser sorgfältig ausgespült.

Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern!

Zu empfehlen ist ein Einweichen der Wäsche in Henkel's Bleich-Soda.

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken verschwinden; die Wäsche wird vollkommen rein und blendend weiß, wie auf dem Rasen gebleicht.

Für Wollwäsche
 wird Persil nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser (35° C.) aufgelöst und die Wäsche darin etwa $\frac{1}{4}$ Stunde geschwenkt (also nicht gekocht!). Besondere Schmutzstellen reibt man leicht über der Hand nach. Nach gutem, wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen! Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen. Gestrickte Sachen sind nach Möglichkeit liegend zu trocknen.

Nach solchem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig. Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig frei von Krankheitskeimen, da Persil nach wissenschaftlichen Feststellungen stark bakterientödtend wirkt und zwar schon in handwarmer Lauge.

Machen auch Sie einen Versuch; denn

so waschen Millionen Hausfrauen
 seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF
 Alle meine Fabrikkarten auch des allheiligsten Wasch- und Reinigungsmittels.

Henkel's Bleich-Soda.

Anstalten
Restaurationen
und Hotels

welche bei ihren Kochherden über grossen Kohlenverbrauch klagen empfehlen unsere

Feuermeister-Apparate mit Zeiger

Preis M. 150.
 Vollständig kostenlos, wenn kein guter Erfolg, oder nur geringe Kohlen-Ersparnis erzielt wird.

Rastatter Hofordfabrik
STIERLIN & VETTER
 Rastatt (Baden).

Es gibt kein besseres Hausmittel
 gegen **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten etc. als

Karl Mill's allein edite Epitwegerich

Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 Pfg. mit dem Namen **Karl Mill** zu haben in Neuenbürg: G. Pfister, H. Rall; in Calmbach: W. Lohrer, W. Jäger & Co.; in Döbel: G. Handenjak; in Herrenalb: G. Seifert; in Schömberg: H. Breiting.

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche nimmt man das **garantiert unschädliche Bleichmittel**

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

Bisitenkarten liefert rasch und billigst
 G. Meesche Buchdr.

Marga.
 Roman von G. Crona.
 (Nachdruck verboten.)

201
 Ein hohlerfälliger Blick traf die schlankste Gestalt, die sich dort nach Beendigung des Abends mit unruhiger Bescheidenheit gegen das Beifall spendende Färschenpaar verneigte.

Jetzt stand es bei der Baronin fest, nicht ruhen noch rasten wollte sie, bis diese vermeintliche Kreatur ihren Lohn empfangen. Rasch trat einem Stunde durfte wohl der bis jetzt tief verblühende Säule nicht geküsst werden, den sie so geküsst über alles zu drohieren wachte, was auf die Vergangenheit Bezug hatte. Jetzt sollte sie entlarvt und vernichtet werden.

Währenddessen sah Fanny von Dahlberg allein in ihrem eleganten Salon.

Die Vorhänge waren ungewohnt. Unter Wolken farbiger Seide verbreiteten die Lampen ein gedämpftes Licht über den großen, geschmackvoll ausgestatteten Raum und ließen sich den sterlichen Silbernen Kessel aufliegen, der behaglich über einer lustigen Spiritusflamme funkte.

Unweit des Kamins, in welchem ein flammendes Feuer brannte, stand ein Tisch mit Badewerk und Toiletten. Fast sah es aus, als erwarte die junge Hausfrau noch späte Gäste.

Fanny selbst, in einen niedrigen Sessel gesänkt, sah vor dem Kamin, die Füße auf das Witter geteilt. In langen weichen Falten lag die Schleppe ihres Kleides

achtlos auf den Teppich hingebreitet. Den Kopf stützte sie in die Hand und wenn von Zeit zu Zeit ein leiserer Witz durch den Kaminsgang fuhr und die Funken aufsprühten, dann warfen sie einen hellen Schein auf ein ernstes, klaffendes Gesicht, und auf zwei sinnende Augen, die traumverloren in die ängstlichen Klammern starrten.

Der Zeiger auf der Stantuhr rückte unaufhaltsam vor. Allmählich sank das Holz zusammen — der summende Kessel verstumte, aber die grübelnde Gestalt blieb unbeweglich.

Sie dachte auch nicht, daß ein leichter Schritt über den weichen Teppich kam — merkte nicht, daß jemand sich mit einem schelmischen Lächeln über sie herabbeugte.

Erst als zwei warme Lippen ihr Haar berührten, sah Fanny auf.

„Gritta!“
 Wie aus drückendem Banne erlöst, stand sie rasch auf.
 „Wie spät kommst Du, Kind. Natürlich haben sie Dir mit ihrer selbstthätigen Begeisterung wieder viel zu viel zugemutet. Du gehst sträflich mit Stimme und Gemüthe um, Gritta. Bleib doch nicht immer noch.“

Ein schöner, warmer Ausdruck lag jetzt in Fannys Blick, als sie Grittas Kopf zwischen ihre Hände nahm und ihr forschend in das etwas erregte Gesicht sah.

„Ich mußte allerdings einige Lieder wiederholen, und Du weisst, die Zeit ist immer geneigt, in zu schneller Lauf dahinzueilen. Deshalb komme ich auch im Hoffeide. Ich wollte nicht vorher nach Danie fahren.“

Sorgsam wie eine Mutter hatte die junge Frau währenddessen einen zweiten Sitz näher an das Feuer

gerückt, die Blut geleitet und die Flamme unter dem Kessel aufs neue angezündet. Jetzt drückte sie Gritta in den Sessel und hob ihre Füße auf das Kaminsgitter.

„Aber Fanny!“ lachte Gritta. „Du verwickelst mich ganz unverantwortlich. Was würde man sagen, wenn es bekannt würde, daß Baronin von Dahlberg, die tonangebende Dame der Residenz, eigenhändig die Füße der Sänglerin Gritta auf das Kaminsgitter hebt? Stelle Dir die Entrüstung, den Sturm unter Deinen Mitmenschen vor.“

„Mögen sie nur. Wie die Leute in solchem Fall denken, führt mich durchaus nicht. Ich muß mein verflammtes Vögelchen aufrauen“, fuhr sie zärtlich fort, und rieb Grittas kalten Finger zwischen ihren warmen weichen Händen. „Erfrüet es mir, muß mein Herz trauern. — Wieh Dein Köpfchen her, Moosbröschchen, ich nehme Dir alle Nadeln heraus. Die schweren Böfse sind viel zu wichtig für den feingliedrigen Unterbau, auf dem sie ruhen, und ich sehe so gern die schimmernde Haut hinunterwallen. So — das paßt viel besser zu dem lieben Gesichtchen mit den blauen Märchenaugen.“

Fanny drückte einen Kuss auf Grittas Stirn und flehlosend glitt die Hand über das befreite blondhaar.

Dann setzte sie sich zu ihr und ließ den Tee reichen.

Als der Diener den Salon verlassen und beide allein waren, schmeigte Gritta den Kopf an Fannys Schulter.

„Wie himmlisch es hier ist. Wie in einem Wunderreiche. Sage mir“, bat sie leise, „wie ist es gekommen, daß Du mich lieb hast? Manchmal finde ich darüber nach und kann es nicht begreifen.“

Berlin, 13.
 leitung in San
 preis für den F
 Flugzeugen bestrit
 hat auf eine Anst
 Luftschiffe für ein
 einen Flug nach
 befähigt sind. I
 Teilnahme an die
 tracht kommen.
 Aus Düsseldorf
 in der sich 120
 Badhofal der h
 des 3. Luftschiff
 pagnieleitung ver
 um Spionage ha
 mende Bachmann
 sie bestreitet aber,
 Mannheim,
 von selbst lösch
 In dem Hause H
 gestern abend au
 Brand entstanden.
 Stelle der Wasserle
 das austretende
 Feuer gelöscht wu
 In Welden
 Bädermeiste
 Er war bei seinem
 Vom Malzw
 Baden und im G
 Malzwein, der
 fabriziert wird, k
 fügen, da er die
 Konkurrenz mach
 in Kiesel erklärte
 Reichstagswahlbez
 Dr. v. Schulze
 frage, soweit die
 zu werden drohte,
 waltungswege. Di
 Wort genommen u
 wein eben nur an
 habe dieser aber ein
 und es handle sich
 Vom Schwa
 trockene Frühling
 Kälte im Januar
 hält weiter an und
 ein Frühlingserwa
 und die wärmende
 einer Woche in den
 für die Jahreszeit
 verursachen, räum
 waldes wie der an
 ziemlich rasch mit
 Schmelzwasser hat
 lassen; das Steigen
 selbst nachts im G
 Der noch vorhande



Der Eisenbahn- und Postverkehr des Bezirks Neuenbürg.

Neuenbürg, 6. Februar. Ueber den Verkehr Neuenbürgs im Staatsjahr 1912 (1. April 1912 bis 31. März 1913) entnehmen wir dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht der Verkehrsanstalten folgende Angaben. Im Personenverkehr betrug die Zahl der abgegangenen Personen in Neuenbürg-Hauptbahnhof 383 260, Neuenbürg-Stadt 143 050. Neuenbürg-Hauptbahnhof steht in dieser Beziehung an 32. Stelle unter den 605 württemb. Stationen, Neuenbürg-Stadt an 91. Arbeiterwochenkarten wurden insgesamt gelöst: von Neuenbürg nach anderen Stationen 41 455 für doppelte Fahrt; nach Neuenbürg 1612 für doppelte und 414 für einfache Fahrt. Arbeiterrückfahrkarten wurden gelöst: Abgang 574 Stück, Ankunft 94 Stück. Der Gesamtgüterverkehr Neuenbürgs bewegte sich im Versand und Empfang wie folgt in Tonnen: Neuenbürg-Hauptbahnhof 26 440 t, Neuenbürg-Stadt 260 t, und es nimmt hierin Neuenbürg-Hauptbahnhof die 129., Neuenbürg-Stadt die 479. Stelle ein.

Der Eisenbahnklassenverkehr (Verkehrseinnahmen) betrug in Neuenbürg-Hauptbahnhof 246 922 Mark, Neuenbürg-Stadt 36 910 M., und es steht hierin Neuenbürg-Hauptbahnhof an 88., Neuenbürg-Stadt an 293. Stelle.

Der Post- und Telegraphenverkehr Neuenbürgs gestaltete sich wie folgt; es sind

	abgegangen	angekommen
Briefsendungen	309 452	409 084
Postanweisungen	26 955	23 500
Postauftragsbriefe	(Nicht ermittelt)	909

Der Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr bei nachstehenden Postämtern gestaltete sich wie folgt; es sind

abgegangen:	Calmbach	Herrenalb	Höfen	Schömberg	Wildbad
Briefsendungen	109 980	178 100	99 788	153 608	186 368
Postanweisungen	6 719	10 949	4 595	7 860	22 032
Pakete ohne Wert	8 097	8 209	3 309	6 380	19 170
Briefe und Pakete mit Wert	357	509	355	348	1 638
Zeitungsnummern	—	3	—	—	35 106
Staats- und Privattelegramme	—	3 088	547	2 205	8 645
Ferngespräche	—	17 084	9 923	16 658	33 661
Postwagenreisende	—	161	—	—	—
angekommen:					
Briefsendungen	135 304	187 096	94 692	178 464	311 584
Postanweisungen	3 882	6 730	2 785	5 200	11 363
Postauftragsbriefe	217	1 301	216	425	859
Pakete ohne Wert	12 375	18 314	6 901	17 125	37 862
Briefe und Pakete mit Wert	337	840	579	803	2 182
Postnachnahmesendungen	2 651	5 413	1 780	3 584	9 869
Zeitungsnummern	108 108	164 736	64 792	112 892	134 948
Staats- und Privattelegramme	—	2 870	779	2 050	7 276
Ferngespräche	—	—	—	—	—

Vermittelte Ortsgespräche waren es in Herrenalb 35 715, Höfen 15 054, Schömberg 33 955, Wildbad 116 688.

Dermisches.

Wein und Lebensalter. (Eingefandt.) In der Nr. 21 des „Enztalers“ kommt unter „Dermisches“ ein hohes Lied auf den Wein, „das kräftigende Elixir, das das Alter jung macht und den Gliedern immer neue Kraft zuführt.“ Als Beweis dafür wird angeführt, daß in der „weinstädtischen Pfalz“ nahezu 3000 Rentenempfänger der Alters- und Invalidenrente mehr als 70 Jahre alt sind, darunter einer im Alter von 93, einer von 92 Jahren, so und so viele im Alter von 85, 80, 75, 70 Jahren usw. — Ob jene alten Leute überhaupt Wein trinken, steht ja freilich in jener Statistik nicht zu lesen; immerhin leben sie in der weinstädtischen Pfalz und atmen ihre weinstädtische Luft; Grund genug zum Altruismus! Die Hauptsache aber ist (so meint ja doch wohl jener Artikel), daß wir mit neuer Freudigkeit und Bewusstheit täglich „unter“ Schoppen Wein trinken, oder noch besser 2 oder 3 oder mehr. Denn wer wollte nicht 98 Jahre alt werden? Wer wollte nicht tun, was in seinen Kräften steht, um jenes Alter zu erreichen, zumal ja doch der Wein selber „die Kraft“ zu immer neuem Trinken darreicht? Sollte man da angesichts jener herrlichen Pfälzer-Statistik nicht der Pfälzer Lebensversicherungsgesellschaft Alas in Ludwigsbafen (man verzeihe den groben Ausdruck) im Hirt vergangen, weil sie die Ermäßigung der jährlichen Prämien um 5% (im ersten Jahr sogar um 20%) nicht den weinstädtischen Versicherten gewährt, sondern den traurigen Abstinente, also denen, die sich verpflichtet haben, keinen Alkohol mehr zu trinken? Ist das nicht schändlicher Undank gegenüber denen, die doch dank ihrem Alkoholgenuss ein so hohes Alter

erreichen und so lange der Gesellschaft ihre Prämie zahlen? Oder sollte diese Versicherungs-Gesellschaft vielleicht doch ihre gewissen Gründe haben, warum sie den Abstinente freundlich gesinnt ist? Vielleicht dieselben Gründe, wie die meisten englischen und schottischen Lebensversicherungen, die denen, die gar keinen Alkohol trinken, einen Rabatt von 10—15% auf die jährliche Prämie geben und dabei die besten Geschäfte machen? In der Tat, eine genaue Statistik die etwas weniger lässig ihre weinstädtischen Schlüsse zieht, dürfte aber mit klaren, nüchternen Zahlen aufwarten, hat z. B. in England schon im Jahr 1896 die Sterblichkeit von fast einer Million Arbeitern untersucht und dabei das gerade entgegengesetzte Resultat gefunden. Von jenen Arbeitern gehören die einen zu solchen Kranken- und Sterbefällen, die nur abstinente Mitglieder aufnehmen; die anderen Klassen nehmen auch solche auf, die den Alkohol mehr oder weniger mäßig genießen. Die Sterblichkeit der abstinente Arbeiter verhält sich nun zu der der alkoholkonsumierenden im Alter von 30 Jahren wie 5:8

" " " 40 "	6:12 (1)
" " " 50 "	11:18
" " " 60 "	25:33
" " " 65 "	38:49

In allen Lebensaltern also übertrifft die Sterblichkeit der alkoholkonsumierenden Arbeiter bei weitem die der nicht trinkenden; mit 40 Jahren sterben sogar noch einmal soviel Nichtabstinente als Abstinente! Deutlicher können die Zahlen nicht mehr reden! Wer Ohren hat, zu hören, der höre!

Engelsbrand.

Goeb.

Religiöse Reformen in China. Die sechste Sitzung des chinesischen Verwaltungsrates hat einige sehr eigenartige Beschlüsse gefaßt. Zuerst hat sie sich mit der Frage der Staatsreligion beschäftigt und sich für die Anbetung des Himmels entschlossen. Damit ist die Lehre des Confucius zur Staatsreligion erhoben. Es wurde bestimmt, daß der Präsident der Republik bei den religiösen Zeremonien keine Krone auf dem Haupte tragen dürfe. Es soll noch ein besonderes Zeremoniell ausgearbeitet werden. Auch die Zeremonie des Notau ist wieder ins Leben gerufen worden. Als Tag für die religiöse Feier ist die Winter Sonnenwende ausersehen.

Vom Blinddarm.

Verheerender als Typhus, an Zahl der Opfer nur von Tuberkulose übertroffen, ist die unter dem nicht ganz zutreffenden Namen „Blinddarmentzündung“ bekannte Erkrankung des kleinen wurmförmigen Anhangs an genanntem Darm. Der tiefer schütternde Jammer, den dieses Leiden über ungezählte Familien bringt, veranlaßt Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Hermann Küttner in Heft 2 der „Deutschen Revue“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) zu seinen durch zahlreiche anatomische Abbildungen erläuterten Ausführungen, weil auch der Laie diese Krankheit kennen muß, damit er die drohende Gefahr rechtzeitig bemerke und sofort ärztliche Hilfe nachsuche, denn das Leben hängt da nicht von Tagen, sondern von Stunden ab! Welche Rolle spielt nun aber dieser Wurmfortsatz im Haushalte des menschlichen Körpers? Nun, funktionslos ist er keineswegs, sondern er probuziert Stoffe, die den Darm zu gesteigerter Tätigkeit antreiben. Indes ist der Darm mit gleichgearteten und gleichfunktionierenden Geweben überreich versehen, und das ist auch der Grund, weshalb der erkrankte Blinddarm zur Verhütung großer Gefahren ohne Nachteil für den Körper entfernt wird. Was aber sind die eigentlichen Grundursachen dieser Wurmfortsatzentzündung? Der grübelnde Menschengeist ist auf alle möglichen Beschuldigungen geraten, und da unter diesen Fremdkörper nach wie vor eine große Rolle spielen, so sei erwähnt, daß Obstkerne meist viel zu groß sind, um den engen Kanal zu passieren, und die Verdächtigung der Emaillsplitter hat nur der betr. Industrie geschadet. Die eigentlichen Ursachen sind vielmehr darin gegeben, daß der Wurmfortsatz als blind endigendes Anhängsel des Darmes dessen Erkrankungen in meist besonders gefährlicher Form mitmacht. Weiter steht dieses kleine wurmförmige Gebilde seinem ganzen Bau und seiner Funktion nach auf der gleichen Stufe wie die bekannten Mandeln im Hals und ist deshalb sehr häufigen Entzündungen ausgesetzt, namentlich wenn langwierige Stuhlverstopfung chronische Dickdarmlatatrie hervorruft. Unzweckmäßige Ernährung, übermäßige Fleischkost und das Fasten und Jagen bei der Mahlzeit begünstigen ebenfalls das Auftreten dieser Krankheit; auch das Umherschleichen von Epidemien, vor allem der Influenza, trägt viel zu dieser Häufigkeit bei. In leichteren Fällen bleibt die Entzündung auf den Wurmfortsatz beschränkt. Nicht selten gehen dem Anfall, namentlich wenn Darmatatrie das auflösende Moment bildet, Erscheinungen voraus, die als „verdorbener Magen“ gedeutet zu werden pflegen, häufig aber wird der Patient bei völligem Wohlbefinden plötzlich von einem intensiven hochgradigen Leibschmerz befallen, dem oft Uebelkeit und Erbrechen folgt. Jede Blinddarmentzündung ist in ihren Folgen unberechenbar, und selbst nach erfolgter Heilung sind Rückfälle keineswegs ausgeschlossen. In schweren Fällen aber treten Geschwüre, Verwachsungen, Eitergänge, ja selbst brandige Zerstörungen des Wurmfortsatzes auf, und die Entzündung greift auf das benachbarte Bauchfell über. Auf die näheren Verhältnisse einzugehen, würde hier zu weit führen. Eines aber ist wohl klar, daß bei einem so gefährlichen Leiden frühzeitig sachverständige Behandlung einzusetzen hat und je nach Umständen eine sofortige Operation erfolgen muß. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Frühoperation das Ideal jeder Behandlung ist, denn dieser an sich ganz ungefährliche Eingriff heilt den Patienten in Kürze. Von den zahlreichen Kranken, die Professor Küttner innerhalb der ersten 24 Stunden der Operation unterzog, starb nicht einer, danach aber steigt die Sterblichkeit fast von Stunde zu Stunde. Bei keiner Krankheit tönt das schreckbare „zu spät“ darum erschütternder in den Ohren trostloser Angehöriger, bei keiner Krankheit aber erntet auch der Arzt so viel Dankbarkeit und erfährt so viel Freude am Erfolg wie bei der rechtzeitig operierten Blinddarmentzündung.